



**Lothar Zenetti**  
*Auf Seiner Spur*

TEXTE  
GLÄUBIGER  
ZUVERSICHT

GRÜNEWALD



# **NAVIGATION**

**Buch lesen**

**Cover**

**Haupttitel**

**Inhalt**

**Über den Autor**

**Über das Buch**

**Impressum**

**Hinweise des Verlags**

Lothar Zenetti

# **Auf Seiner Spur**

Texte gläubiger Zuversicht

Matthias Grünewald Verlag

# INHALT

Vorwort

## *Sieben Farben hat das Licht*

Feiern die Wörter  
Winterpsalm  
Tag mit Schnee im Januar  
Sommerliche Meditation  
Einladung im Sommer  
Poesie  
Das Siebenerlied  
Aufbruch  
Möchte manchmal fliegen

## *Man müsste was ändern*

Die Empörung Gottes  
Umkehr I  
Umkehr II  
Das Gewissen  
Gewissenserforschung  
Miserere  
Die eine Hoffnung  
Zum Thema Nächstenliebe

## *In den Kirchenbänken bleibt alles ruhig*

Feiertäglich  
Beschwichtigung  
Alles im Fluss

Weißer Sonntag  
Fronleichnam  
Kollekte  
Unterwegs  
Kirchgang an Himmelfahrt  
Pfingsten  
Pfingstsonntag  
Pfingstlied heute  
Pfarrgemeinderat  
Günstige Preise  
Im Gegenteil  
Kanzel-Notizen  
Finale  
Kleine Argumentationshilfen für kritische  
Kirchen(nicht)besucher

*Mit Fragezeichen gepflastert*

Schwierigkeit  
Niemals  
Friedensgruß vor der Kommunion  
Fragen  
Beobachtung  
Gewissensfrage  
Geheimnis des Glaubens  
Finanzen  
Taufpraxis  
Firm-Kurs  
Wir heute

*Denkt nach, Freunde*

Inkonsequent  
Exodus  
Herzklopfen

Missverständnis  
Schwierig  
Niedergang  
Nach-Fragen  
Inkompetent  
Tipps für Lebenskünstler  
Man lebt

*Und spüre nichts von dir*

Mit den Jahren  
Bibel aktuell  
Pluralität  
Alltäglich denke ich  
Abend  
Alltägliche Reden an Gott – vor einer  
öffentlichen Fernsprechkabine notiert  
Wie komme ich zu Gott?  
Gott ist lange tot  
Der große Berg  
Wenn du beten willst

*Sag, wofür lebst du?*

Anrufung  
Sag, warum glaubst du  
Zwischen dir und mir  
Im Vorübergehn  
Ein Augenblick lang  
Kleines Liebeslied  
Der Wind  
Ich lieb dich  
Die sieben Schwüre. Ein Hochzeitslied  
Flitterwochen  
Ein Kind kommt

Tauflied  
Segenslied über ein Kind  
Lied zur Taufe  
Psalm 139  
Kinderlied  
Zwei Menschen  
Ehe-Story  
Neue Grammatik  
Das letzte Wort  
Treue

*Sind wir die Letzten, die glauben*

Erinnerung an große Zeiten  
Worauf sollen wir hören?  
Wir haben diskutiert  
Ich setze mich zur Lesung  
Zu Matthäus 19,30  
Credo  
Weil einer an mich glaubt  
Es gibt Lieder und Gebete  
Der Holzweg  
Glaubensgespräche

*Wir sind noch zu retten*

Huldigung  
Vision  
Reibung  
Einer ganz hinten  
Pietà  
Die Heiligenstatuen  
Der barocke Himmel  
Die neue Hoffnung  
Der kommende Trend

## Die wunderbare Zeitvermehrung

### *Einer, der sich verschenkte*

Menschwerdung

Lukas 9,62

Das Kreuz des Jesus Christus

Jesus

Was Jesus für mich ist?

Ärgernis

Gründonnerstag

Leidenswerkzeuge

Golgotha

Ecce homo

Passion

Mit ausgebreiteten Armen

Einer

Ein Mensch wie Brot

Karsamstagslied

### *Brot miteinander teilen*

Seine offene Hand

Ein Stück Brot

Vermächtnis

Das Weizenkorn muss sterben

Ein Mahl feiern

Was ich sehe

Es kommt der Tag

### *Tot ist nicht mehr tot*

Glühende Kohle wird zur Schlacke

Kalauer

»Was ist nach dem Tod?« Oster-Umfrage

unter Straßenpassanten

Auf die Frage  
Man sagt  
Lieber Apostel Paulus  
Osterabend  
Oster-Erinnerung  
Sucht den Lebenden  
Osternacht  
Osterlied  
Ostermorgen  
Auferstehung  
Emmaus  
Wir stehen auf

*Immer bist du nah*

Verheißung  
Wo man andere liebt  
Wenn Jesus heute lebte  
Segen  
Kleine Schritte im geistlichen Leben  
Stille Zeit  
Die Realität  
Gebet um Zeit  
Inkognito  
Lebenszeichen  
Du hinter uns  
Beten  
Du sollst dir kein Bildnis machen  
Mehr noch  
Gebet für viele

*Wir gehen und hoffen*

Dein Wort  
Ein Leben lang

Eine alte Frau  
Ich schäme mich  
Am Sterbebett  
Eines Tages  
Hoffnung  
Totenklage  
Requiem für A. S.  
Sonett im Alter  
Was fragst du?  
In hora mortis nostrae  
Lied von Tod und Leben  
Lied zur Beerdigung  
Verwandlung  
Hab keine Angst  
Kann das sein?  
Am Ende die Rechnung  
Der andere Himmel  
Wie ein Traum  
Spät am Abend

# ***Vorwort***

Täglich folgen wir der Spur, halten Schritt mühsam mit dem, der vorangeht ...

Jeder, der zu Jesus Christus und seiner Gemeinde gehören will, kennt seit Kindertagen den Ruf im Evangelium: »Folge mir nach!«

Irgendwann im Laufe unseres Lebens mögen wir dieses Wort deutlicher als persönlichen Anruf an uns verstanden und bewusst unser Ja dazu gesagt haben: »Ja, Du bist der Weg für mich. Ich will Dir folgen. Ich will mit Dir gehen auf Deiner Spur! – Aber lass mich auch spüren, dass Du mir nahe bist!« – »Spur« und »spüren«?

Du hast gerufen ohne Worte: Komm!  
Seitdem geh ich den Weg.  
Ich seh dich nicht, nur  
hin und wieder, selten, Deine Spur  
und fühl mich manchmal sehr allein.  
Du bist so weit voraus, verlier  
mich bitte nicht aus Deinen Augen!

So habe ich es einmal geschrieben vor Jahren. Ein sehr persönliches Gebet. Und ähnlich sind viele andere Texte entstanden auf meinem Lebens- und Glaubensweg: Liedtexte sind darunter, nicht wenige schon vertont, dazu Gebete und Gedichte für den Gottesdienst, die Schule, für die persönliche Besinnung. Auch Einfälle und Glossen finden sich dabei, Nachdenkliches, Kritisches, Ironisches,

Ernstes wie Heiteres. Manches war sicher allzu zeitbezogen. Anderes mag wert sein, bewahrt und erneut präsentiert zu werden. So danke ich dem Matthias-Grünwald-Verlag. Ein besonderer Dank gilt Frau Anneliese Hück, die für die Erstausgabe als Topos-Taschenbuch eine gute Auswahl zusammengestellt hat.

Es sind, so meine ich, alles in allem Texte der Ermutigung. Angesichts der verbreiteten Resignation unter Christen heute scheint mir das nicht wenig zu sein: Worte, die Mut machen. Ob dies heute noch möglich ist? Alles Reden scheint abgenutzt. Wörter unterliegen immer rascherem Verschleiß. Auch die kirchliche Verkündigung und Liturgie ist wohl nicht ausgenommen davon. Was gesagt wird, mag ja schon richtig und korrekt sein. Aber drückt es noch aus, was wir fühlen? Lässt es aufhorchen, zündet es noch? Weckt es Glauben und Freude am Glauben?

Ich weiß, auch die Texte in diesem Buch lassen kein neues pfingstliches Sprachenwunder erkennen. Aber sie setzen darauf, dass Worte auch heute noch bewegen können. Solche Zuversicht gründet wohl im Vertrauen auf den, der selber »das Wort« genannt wird.

Auf Seiner Spur, im Kraftfeld Seines Wortes, wie es in der Kirche bezeugt und geglaubt wird, hoffe und bitte ich, dass mein Schreiben, Reden und Singen gesegnet sei.

*Lothar Zenetti*

***Sieben Farben hat das Licht***

## ***Feiern die Wörter***

Das Wort Hoffnung und das Wort Vertrauen  
das Wort Dankbarkeit und das Wort Treue  
Freiheit nenne ich und das Wort Mut  
auch Gerechtigkeit und das große Wort Frieden  
und was wir Glück nennen Glückseligkeit  
die unbegreifliche Gnade und das leise Wort Geduld  
und das Wort Erbarmen ja davon lebe ich

Das Wort Mutter und das Wort Brot  
Kind sage ich mein Vater mein Freund  
und Freundlichkeit und Geborgensein  
Meer sage ich und Baum und Himmel  
Wolke und siebenarmiger Leuchter  
Traum sage ich und Nacht meine Schwester  
ich nenne die Liebe und das zärtliche Wort Du

Feiern will ich die Wörter  
von denen wir leben

## ***Winterpsalm***

Es ist jetzt nicht die Zeit,  
um zu ernten.  
Es ist auch nicht die Zeit,  
um zu säen.

An uns ist es,  
in winterlicher Zeit uns  
eng um das Feuer zu scharen  
und den gefrorenen Acker  
in Treue geduldig zu hüten.

Andere vor uns haben gesät.  
Andere nach uns werden ernten.

An uns ist es,  
in Kälte und Dunkelheit  
beieinander zu bleiben und,  
während es schneit, unentwegt  
wachzuhalten die Hoffnung.

Das ist es.  
Das ist uns aufgegeben  
in winterlicher Zeit.

## ***Tag mit Schnee im Januar***

Ich lasse

die Arbeit an dem termingebundenen Beitrag für die renommierte liturgische Zeitschrift über den Festcharakter der österlichen Liturgie ...

die Eingabe an das Dezernat Bau des Bischöflichen Ordinariates zur Genehmigung des Kirchenvorstandsbeschlusses über Verwendung eloxierter Fensterrahmen aus Aluminium, deren Kosten nicht im Rahmen bleiben ...

das Studium der entschiedenen Stellungnahme des Diözesansynodalrates zur ersten Lesung des Synodenpapiers, das den Begriff der Ämter der Kirche so wenig überzeugend von dem der kirchlichen Ämter abhebt ...

Ich schaue lieber aus  
nach den leisen Schneeflocken  
die draußen niedergehn  
und lerne, wie man sanft  
und ohne Worte sich verschenkt.  
Morgen werde ich dem  
lieben Gott einen Schneemann  
bauen als mein Magnifikat  
an diesem Tag.

## ***Sommerliche Meditation***

Sein wie die Erde, ein Boden,  
nahrhaft und dunkel genug,  
dass ein Baum daraus wachse ...

Oder ein Baum sein, der  
aufrecht und voller Kraft  
seine Zweige breitet und Blätter ...

Vielleicht nur ein Zweig,  
demütig genug, das bitte ich,  
um das Lied eines Vogels zu tragen ...

Ein kleines Lied, das dich lobt  
früh, wenn es tagt,  
und am Abend, ehe es dunkelt ...

## ***Einladung im Sommer***

Eine weiße Leinwand hab ich  
gekauft, auch Pinsel und  
alle Farben dazu, die es gibt.

Nun male ich einen tiefblauen  
südlichen Sommerhimmel  
und darunter  
einen grasgrünen Garten  
mit bunten Singvögeln und Blumen  
und mitten darin, siehst du,  
ein weißes Haus mit rotem Dach.

Es führt ein kleiner Weg dahin  
unter den Bäumen entlang in das Haus.  
Die Türe lasse ich offen.  
Wenn du willst, kannst du  
kommen, mein Liebes, und  
mit mir darin leben.

Morgens malen wir dann  
ein Schiff für das Meer  
und lassen am Abend silbern  
für uns den Mond aufgehn.

## ***Poesie***

Es reimt sich die Liebe  
gewöhnlich auf Triebe  
in einem Gedicht.  
Warum denkt man nicht

zum Beispiel an Diebe  
und reimt auch mal Hiebe  
auf Liebe, l'amour?  
Ich frage ja nur.

Das soll es wohl geben  
im wirklichen Leben,  
so hart es auch klingt:  
dass Liebe misslingt.

Doch wenn's einer schriebe  
und reimte die Liebe  
auf Diebe und Hiebe -  
ich weiß nicht, ich bliebe  
wohl eher bei Triebe,  
der Liebe zuliebe

in meinem Gedicht.  
Und klingt es auch schlicht  
und nicht sehr gewandt:  
galant ist galant.

## ***Das Siebenerlied***

Sieben Flammen leuchten hell  
Licht auf sieben Armen  
also feiert Israel  
Gott und sein Erbarmen

Sieben Farben hat das Licht  
will die Nacht vertreiben  
sieh es an und fürcht dich nicht  
soll nicht finster bleiben

Sieben Feuer ruft der Geist  
über uns zusammen  
kommt der Tag den er verheißt  
stehen wir in Flammen

## ***Aufbruch***

Es wird kommen der Tag,  
da verlasse ich, zaghaft  
zuerst, dann beherzt  
meine einsame Insel.

Wage mich endlich hervor  
aus dem bewährten Versteck  
und der sicheren Deckung,  
fast ohne Angst und ohne  
noch einmal mich umzusehn.

Meine Rüstung tue ich  
ab und alle die Waffen,  
das Wenn und das Aber  
und steige ins Boot.

Wehrlos werde ich sein  
und verwundbar, ich weiß,  
auf dem offenen Meer  
und einzig beschützt  
von der Liebe.

## ***Möchte manchmal fliegen***

möchte  
manchmal fliegen  
eine Feder sein

möchte  
manchmal dauern  
liegen wie ein Stein

und so  
baue ich mein Haus  
Stein um Stein

und so  
tauche ich in Träume  
meine Feder ein

***Man müsste was ändern***